

Sommersemester 2020

Mittwoch, 4. März 2020, 20:15 Uhr

Freuds Nestroy. Über Psychoanalyse und Sprachsatire, sowie Kraut und Rüben.

Sebastian Kugler (Wien)

In der Auseinandersetzung mit dem als „literarischen Komplex“ bezeichneten Diskurs der Freudschen Psychoanalyse über Literatur klafft bis dato eine Lücke, welche ausgerechnet einen Lieblingsdichter Freuds betrifft: Johann Nepomuk Nestroy. Dass Freud Nestroy gekannt und bewundert hat, darüber besteht kein Zweifel. Worin besteht jedoch die besondere Verbindung, die Freud und andere Analytiker der ersten Generation immer wieder dazu veranlasste, in Werken und Korrespondenzen auf Nestroy zu verweisen, diesen jedoch im Gegensatz zu anderen Literaten nie „auf die Couch zu legen“? Der Vortrag untersucht die Anstöße, welche Freuds Verständnis von Sprache und Witz sowie seine Kulturkritik von Nestroys Werk aus erhält.

Sebastian Kugler, studierte Germanistik und Geschichte in Wien. Seine Diplomarbeit ist die erste ausführliche Auseinandersetzung mit Freuds Nestroy-Rezeption. Zurzeit unterrichtet er Deutsch in der Erwachsenenbildung. Darüber hinaus forscht er zum Leben und Wirken Raissa Adlers.

(Moderation Veronika Waitz)

Mittwoch, 1. April 2020, 20:15 Uhr

Ödipale Verwicklungen und psychoanalytische Generativität

Stephanie Sedlacek (Berlin)

In psychoanalytischen Instituten kommt es allzu oft zu ungünstigen Verstrickungen, die um Kontrolle, Über- und Geringschätzung, aber auch Grenzverletzungen kreisen. In diesen Konflikten spiegeln sich Schwierigkeiten wider zwischen dyadischem und triadischem Denken zu oszillieren. Alle sich engagierenden Psychoanalytiker sind in diesem Sinne in Gefahr sich ödipal zu verwickeln, wobei ich den ödipalen Konflikt als Kulminationspunkt der frühkindlichen

Entwicklung verstehe, an dem dyadische Wünsche mit triadischen Anforderungen konfrontiert werden. Die destruktiven unbewussten Dynamiken diskutiere ich mit Hilfe von mythischen Bildern und klinischen Vignetten.

Stephanie Sedlacek, Lehr- und Kontrollanalytikerin der DPG, DGPT und IPA am Psychoanalytischen Institut Berlin. Niedergelassen in eigener Praxis in Berlin. Übersetzungen psychoanalytischer Literatur, Veröffentlichungen und Vortragstätigkeit zu Ausbildungs- und klinischen Fragen. Mitglied im Übersetzerbeirat Internationale Psychoanalyse. Vorsitzende des Beirats der Stiftung der DPG. Mit-Herausgeberin der PSYCHE.

(Moderation Jürgen Kellersmann)

Mittwoch, 22. April 2020, 20:15 Uhr

Die Neuen Symptome. Vom allmählichen Verschwinden des Unbewußten - Ein Forschungsprojekt im Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse

Karl Stockreiter (Wien)

Wir sind gegenwärtig Zeugen und Mitspieler einer scheinbar gegensätzlichen Bewegung: Während in repressiven Disziplinargesellschaften, wie z.B. in China, die fortgeschrittensten Technologien und Medien eingesetzt werden, um ganze Bevölkerungsgruppen zu kontrollieren und die Freiheit des Einzelnen durch Verbote zu beschneiden, werden dieselben Technologien und Medien in den westlichen Staaten als Apparate eines „liberalen Überwachungskapitalismus“ angewandt, um die Freiheit des Einzelnen auszubeuten und sein Konsumverhalten zu lenken und seine Leistungsfähigkeit zu optimieren.

Die Ökonomisierung aller Lebensbereiche führt zu einer Fragmentierung des Sozialen und zu einem zunehmenden Verschwinden der *Andersheit* und *Fremdheit* und damit auch zu einem allmählichen Verschwinden des Unbewußten. Die Folge davon sind vermehrt neue Symptome, die sich von den Symptomen einer Gesellschaft, die durch Verbote bestimmt wird, unterscheiden: Sucht, Essstörungen, „Als-Ob“-Persönlichkeiten, psychosomatische Störungen,

Angststörungen und das Erlöschen des Begehrens in der Depression.

Um die Symptome dieser Pathologien der Abhängigkeit einerseits und der narzisstischen Loslösung vom Anderen andererseits besser für die Theorie und Praxis der Psychoanalyse verstehen zu lernen, hat Ende 2019 eine Gruppe von KandidatInnen und AnalytikerInnen des WAP ein Forschungsprojekt zu diesem Thema initiiert.

Karl Stockreiter, ist Psychoanalytiker in freier Praxis in Wien; Lehranalytiker im WAP und im Linzer Arbeitskreis für Psychoanalyse, Mitbegründer der Forschungsgruppe für Psychoanalyse *stuzziacanti*, Mitglied der Neuen Wiener Gruppe Lacan Schule, Mitherausgeber der Zeitschrift „texte.psychoanalyse.ästhetik.kulturkritik“

(Moderation Daniel Ivancic)

Mittwoch, 3. Juni 2020, 20:15 Uhr

Gender Inclusivity, Mirroring, and the True Gender Self: Psychoanalytic Tools for Understanding the Gender Expansive Child

Diane Ehrensaft (San Francisco)

An increasing number of children and youth across the globe are articulating a gender that is not one that matches the sex designated to them at birth or does not follow the socially prescribed rules for gender performance in the culture in which they live. Psychoanalysis has been both the best and the worst of worlds in comprehending who these children are and providing them with the care they need. This presentation will discuss the mistakes that have been made, the re-learning of gender that needs to occur, and the unique contributions of psychoanalytic thinking and practice in providing gender affirmative care to transgender and gender expansive youth. The work of D.W. Winnicott and Irene Fast will be called upon as conceptual tools and therapeutic mirroring will be applied as the critical practice tool in a relational model of care for youth exploring their gender outside the binary categories of male/female designated to infants at birth.

Diane Ehrensaft, is a developmental and clinical

psychologist, associate professor of Pediatrics at University of California San Francisco, and Director of Mental Health of the Child and Adolescent Gender Center, UCSF Benioff Children's Hospital.

(Moderation Jeanne Wolff Bernstein)

Mittwoch, 17. Juni 2020, 20:15 Uhr

Einen Schatten halte ich umarmt, einen Wahn habe ich gefreit und einen Traum besessen. Das Wunder der Liebe diskutiert anhand des Films „Zug fährt Wiental“

Irene Bogyi (Wien)

Es ist was es ist sagt die Liebe - Erich Frieds berühmtem Refrain über die Liebe ist nichts hinzuzufügen, seine Aussage ähnelt der des Philosophen Michel de Montaigne: *Wenn man in mich dringt, zu sagen, warum ich ihn liebte, so fühle ich, dass sich dies nicht aussprechen lässt, ich antworte denn: Weil er er war; weil ich ich war.*“ (*parce que c'était lui, parce que c'était moi*)

Viele Begriffe wie Begehren, Sexualität, Verliebtheit, Sublimierung, etc., stehen mit der Liebe zwar im Zusammenhang, erklären sie aber nicht. Die theoretische Annäherung scheint leichter über die Abgrenzung all der Phänomene, die nicht die Liebe sind. Dennoch realisiert sich die Liebe symbolisch im Sprechen und nur so wendet sie sich an das Sein des Anderen. Die Kernfrage lautet: Wie wird aus dem Geliebten der Liebende? Anhand einzelner Sequenzen des Films *Zug fährt Wiental* soll dieser Frage nachgegangen werden. Lacans Betrachtungen zu Platons Text *Das Gastmahl*, dessen Thema die Liebe ist, eröffnen eine theoretische Perspektive.

Irene Bogyi, geboren in Wien, Studium: Psychologie und Deutsche Philologie, Seit 1996: Psychoanalytikerin in freier Praxis, Mitglied des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse (WAP) und der International Psychoanalytic Association (IPA), Schwerpunkt: Psychoanalyse und Kunst

(Moderation Veronika Waitz)

Jour fixe

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse lädt im Rahmen des Jour fixe alle jene herzlich ein, die an psychoanalytischen Überlegungen zu unterschiedlichen Themen interessiert sind. Die Vorträge finden einmal im Monat und in der Regel an einem Mittwochabend statt. Jeweils im Anschluss an Vortrag und Diskussion gibt es noch Gelegenheit, offene Fragen mit der/dem Vortragenden zu erörtern.

Ort: Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Beginn: 20.15 Uhr

Unkostenbeitrag: € 10,-/für StudentInnen € 5,- je Vortragsabend

Kontaktadresse: Mit Fragen oder Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an:

WAP Sekretariat

Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Telefon/Fax: 01/319 35 66, Di 18.00–20.00 Uhr

E-Mail: psychoanalyse@aon.at

Planung und Moderation: Veronika Waitz, Jürgen Kellersmann, Jeanne Wolff Bernstein, Daniel Ivancic.

Psychoanalytische Beratungsstelle des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse

Anonyme und kostenlose Beratung
bei seelischen Problemen
bzw. Therapiewunsch

Tel.: 01/319 35 66

Telefonzeiten:

Di 10.00–12.00 Uhr

Fr 16.00–18.00 Uhr

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (ElKiJu) des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse bietet kostenlose Beratungsgespräche bei psychischen Problemen (www.psychoanalyse.or.at). Anfragen und Terminvereinbarung jeweils Montag 12-13h unter **01/319 35 66** oder per Mail an: wapelkiju@gmx.at

● Jour fixe

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themenstellungen aus psychoanalytischer Sicht

Sommersemester 2020